

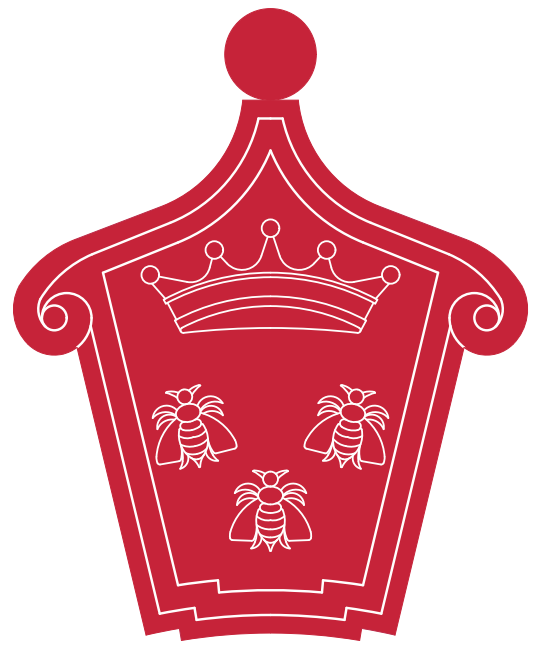
IL TRIANGOLO DEI BARBERINI



Ein künstlerisch-wissenschaftliches Forschungsprojekt

Bernd Grimm

Köln 2020



IL TRIANGOLO DEI BARBERINI Südöstlich von Rom, in einer Entfernung von 35 Kilometern, liegt am steilen Monte Ginestro die kleine Stadt Palestrina, die auf den Überresten der antiken Stadt Praeneste und dem terrasierten Heiligtum der Fortuna Primigenia gegründet wurde. In südwestlicher Richtung, 3 km vom Ort entfernt, am Fuße des Berges im Tal des Sacco, heute umgeben von Industriebauten und Bauernhöfen, steht auf ebenem Grund ein stattliches Wirtschaftsgebäude aus dem 17. Jahrhundert. Zu diesem Bau gehört ein eigenartiges Nebenhaus, das Casino Barberini, auch genannt „Il Triangolo“.

Beide Bauten, die aktuell in einem Zustand des permanenten Verfalls sind, waren Teile eines größeren Anwesens der Familie Barberini und ursprünglich von einer Mauer umgeben. Das Wirtschaftsgebäude hat eine bebauete rechteckige Fläche von etwa 45 x 13 m und enthielt auch eine Familienkapelle, die San Filippo Neri gewidmet war.

Der Grundriss für das aufgehende Mauerwerk des Triangolo hingegen bildet ein exaktes gleichseitiges Dreieck bei einer Seitenlänge des Sockels von 17,84 m und ist somit als Baukörper in der Architektur einzigartig.

Bauherr des Anwesens war Maffeo Barberini (1631–1685), Prinz von Palestrina und Großneffe von Papst Urban VIII., der aus dem alten italienischen Adelsgeschlecht der Barberini stammte. Er hat dieses Gebäude für sich und seine Frau Olimpia Giustiniani (1641–1729) errichten lassen. Zu seinem Architekten ernannte er Francesco Romano Contini (1599–1669), die Bauzeit war von 1660 bis 1669. Das Casino Barberini ist vergleichbar mit einem Lustschloss, wie wir es aus der Barock- und Rokokozeit kennen. Es diente als Rückzugsort für die Muße und privaten Vergnügungen abseits all jener Verpflichtungen, die das Leben einer Herrscherfamilie forderte.

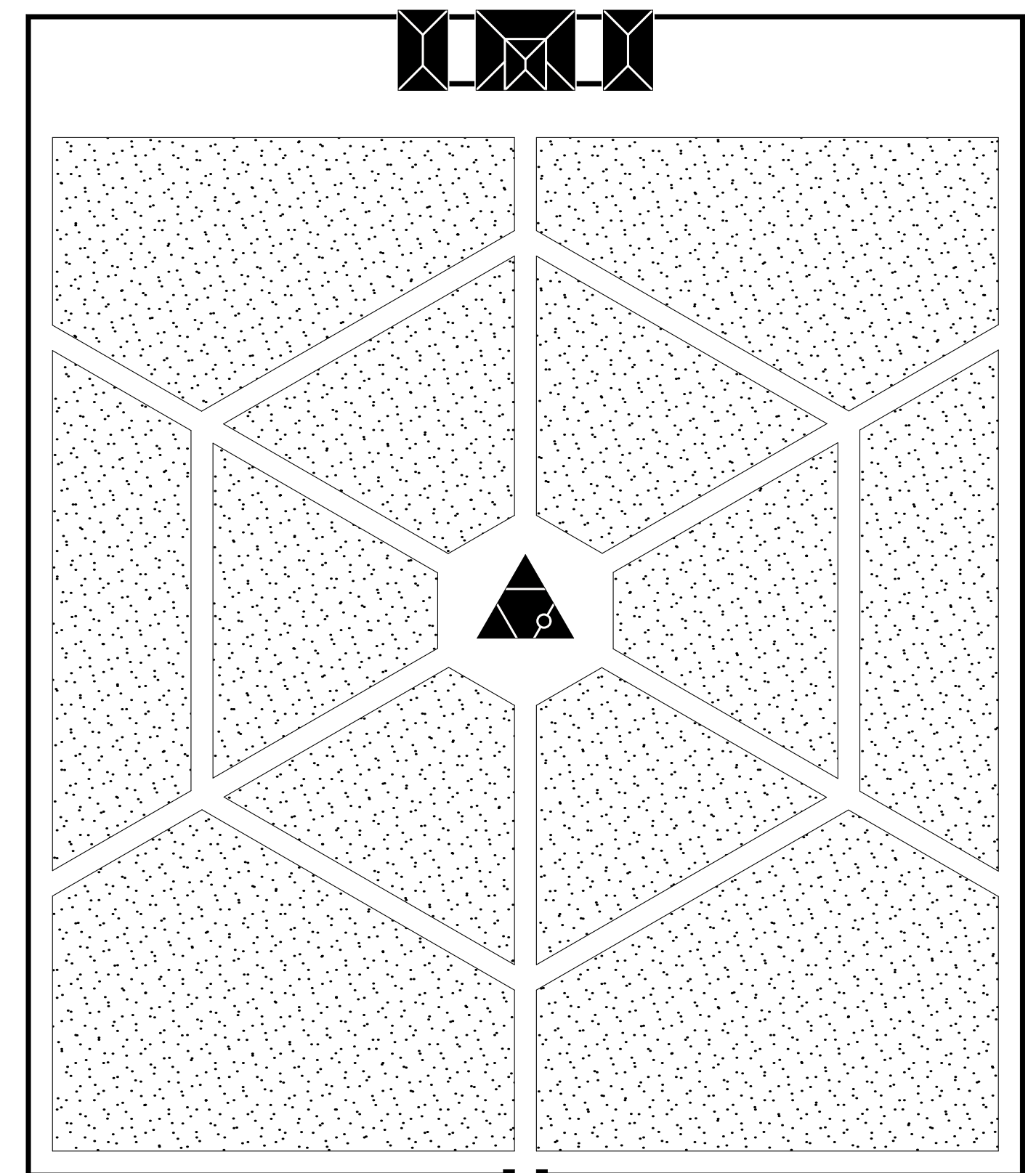
Unser Schwerpunkt im Rahmen der wissenschaftlichen Untersuchung des Triangolo liegt in der interessanten Geometrie des Baukörpers, verbunden mit einer detaillierten Baubeschreibung.

Geometrie des Baukörpers

Vereinfacht betrachtet besteht das Triangolo aus drei Bauvolumen. Der Hauptkörper mit der Grundfläche eines gleichseitigen Dreiecks besteht aus einem Pyramidenstumpf, $H = 8,10$ m, und einem regulären Prisma, $H = 6,10$ m. Der Pyramidenstumpf wird dabei aus Erdgeschoss und Mezzanin gebildet, das reguläre Prisma entspricht dem ersten Obergeschoss. Auf diesen beiden Körpern sitzt mittig das zweite Obergeschoss mit darüber liegender Dachterrasse in der Form eines Prismas, dessen Grundfläche ein semireguläres Sechseck ist, $H = 6,80$ m bis zur Oberkante der Brüstung. Die kurzen Seiten des halbregulären Sechsecks verlaufen parallel zu den drei Hauptseiten. Die Höhe des gesamten Körpers addiert sich auf 21 m. Geometrisch betrachtet ist das Bauwerk ein Zentralentwurf.

Der Baukörper des Triangolo hat drei Hauptansichten. Vom Wirtschaftsgebäude aus gesehen wirkt das Bauvolumen mit der vorderen Kante wie der Bug eines Schiffes. Selbst für den geschulten Blick ist aufgrund der perspektivischen Konditionierung unserer Wahrnehmung nicht sofort erkennbar, dass die beiden sichtbaren Fassaden nicht rechtwinklig zueinander stehen (Tafel 1). Steht man orthogonal vor einer der Fassaden, so ist das Gesamtvolumen nicht erfassbar, weshalb man aus Erfahrung einen Bau mit rechteckigem Grundriss vermuten würde (Tafel 2). Ist die Sehrichtung parallel zu einer der Fassaden, kippt der obere Baukörper nach links oder nach rechts, wodurch der Eindruck entsteht, dass das Bauteil nicht mittig auf dem unteren Körper positioniert ist (Tafel 3).

Messungen haben ergeben, dass die Südostwand um etwa 15 cm stärker ist als die beiden anderen Außenwände, wobei es keinen nachvollziehbaren Grund für die verstärkte Ausbildung dieser Wand gibt. Somit sind die beiden gleichseitigen Dreiecke, die das Äußere des Baus bilden bzw. die inneren Räume umschließen, nicht konzentrisch. Ihre Mittelpunkte, $M_{\text{außen}}$ und M_{innen} , sind um 10 cm versetzt, wobei M_{innen} in die nordwestliche Spitze des Außendreiecks verschoben ist. Dieser Umstand hat erhebliche Konsequenzen für die Geometrie des Baus. Die Verschiebung von M_{innen} senkrecht zur südöstlichen Lochfassade hat keine Auswirkung auf deren Spiegelsymmetrie, jedoch auf die beiden anderen Fassaden. So beziehen sich die Portale der beiden Wände auf M_{innen} und sitzen damit nicht mehr mittig auf den Außenwänden, Fenster und Balkone sind entsprechend verschoben. Diese geometrische Ungeheimtheit setzt sich in den Dachüberständen und in vielen anderen Details fort, etliche Anschlüsse lassen sich baulich folglich nicht sauber lösen.



Rekonstruierter Lageplan, M 1: 1000



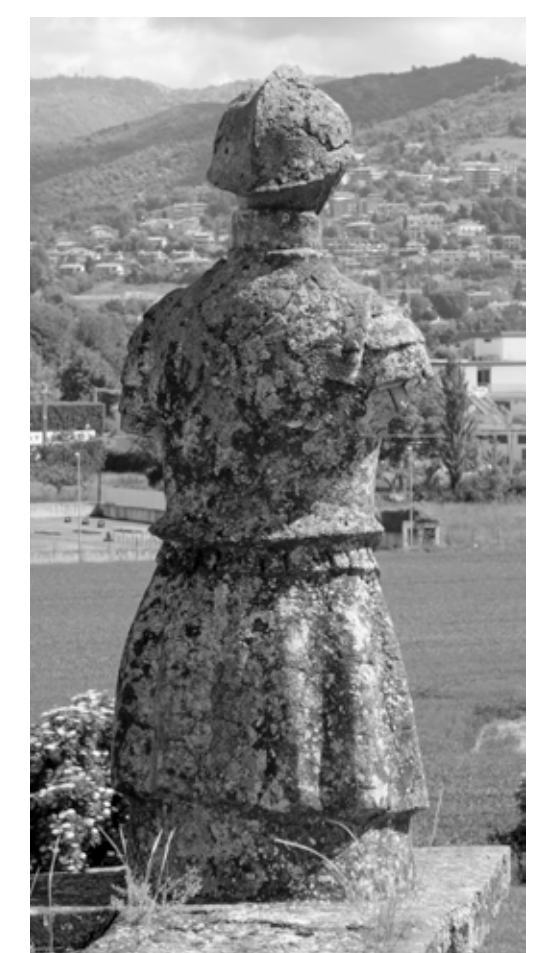
Baubeschreibung

Die drei Fassaden des Triangolo sind vom architektonischen Aufbau identisch und haben jeweils ein Eingangsportal, sodass es drei gleichberechtigte Zugänge gibt. Die Schlusssteine der Portale sind mit den Familienwappen der Barberini und Giustiniani verziert. Der dritte Stein trägt die lateinische Inschrift HIC QUIES, die somit auf ein Gebäude verweist, das für die Erholung errichtet wurde. Auf der Attika des ersten Obergeschosses und der Brüstung der Dachterrasse finden sich noch vereinzelt Statuen, die in ihrem Aussehen an antike Tropaia erinnern. Diese stilisierten Figuren in ihrer kriegerischen Anmutung sind Relikte der ursprünglichen Dekoration und symbolisierten Ruhm und Herrscherdenken.



Zentraler Raum im Erdgeschoss

Betritt man das Bauwerk durch einen der Zugänge, kommt man zunächst in einen semiregulären sechseckigen Raum (Tafel 5). An den drei längeren Seiten des Sechsecks sind jeweils Durchgänge, von denen zwei in kleine dreieckige Räume mit einer Größe von etwa 10 m² führen, während man in den dritten über eine Stufe gelangt und nach Öffnen einer massiven Falttüre eine Wendeltreppe erreicht. Die Treppe dient der Erschließung des gesamten Gebäudes (Tafel 4). Dieser innenliegende Zugang ist das eigentliche Hauptportal, der sechseckige Raum stellt die Vorhalle dar. Die Halle besitzt sechs steinerne Sitzbänke, deren Konsolen mit Bienen geschmückt sind, dem Wappentier der Familie Barberini. Die Sitzplatte ziert ein umlaufendes Musterband, bestehend



Die drei Fassaden des Triangolo sind vom architektonischen Aufbau identisch und haben jeweils ein Eingangsportal, sodass es drei gleichberechtigte Zugänge gibt. Die Schlusssteine der Portale sind mit den Familienwappen der Barberini und Giustiniani verziert. Der dritte Stein trägt die lateinische Inschrift HIC QUIES, die somit auf ein Gebäude verweist, das für die Erholung errichtet wurde. Auf der Attika des ersten Obergeschosses und der Brüstung der Dachterrasse finden sich noch vereinzelt Statuen, die in ihrem Aussehen an antike Tropaia erinnern. Diese stilisierten Figuren in ihrer kriegerischen Anmutung sind Relikte der ursprünglichen Dekoration und symbolisierten Ruhm und Herrscherdenken.

aus aneinandergereihten gleichseitigen Dreiecken. Der Fußboden ist mit einem Mosaik aus weißen, grauen und roten Kieselsteinen belegt und beinhaltet drei Porträt Darstellungen. Zwei dieser Bildnisse stellen mit hoher Wahrscheinlichkeit den Bauherrn und seine Gemahlin dar, das dritte Porträt konnte nicht identifiziert werden. Die Füllung des Fußbodenornaments hat in seiner Ausrichtung keinerlei Bezug zum gleichseitigen Dreieck. Über den drei Holztüren der Portale befinden sich halbkreisförmige Luftöffnungen, die lediglich mit einem Schutzgitter versehen sind und keine Verglasung aufweisen. Das Erdgeschoss ist von der Anmutung insgesamt schlicht gehalten.

Die Aufteilung der jeweiligen Geschosse mit einem großen zentralen sechseckigen Durchgangsraum, zwei kleinen dreieckigen Räumen und einem sechseckigen Raum für die Wendeltreppe in den entsprechenden Dreiecksspitzen ist vom Kellergeschoss bis einschließlich des ersten Obergeschosses identisch, die Gewölbedecken in den Geschossen sind variantenreich. Die Nettogrundfläche des Bauwerks beträgt 392 m². Subtrahiert man die Flächen von Keller, Treppen und Dachterrasse, bleibt eine Fläche von 235 m², was für eine Architektur mit diesen Gesamtdimensionen überraschend wenig ist.

Über die Wendeltreppe gelangt man in das Kellergeschoss (Tafel 5) mit Küche und Feuerstelle. Außerhalb des eigentlichen Baukörpers gibt es einen noch etwas tiefer gelegenen Lagerraum.



Dreieckiger Raum im Mezzaningeschoss



Zentraler Raum im 1. Obergeschoss



Zentraler Raum im 2. Obergeschoss

Begibt man sich vom Erdgeschoss nach oben, erreicht man zunächst ein Zwischengeschoss mit geringerer Höhe, das sogenannte Mezzanin (Tafel 5). Es ist von schlichter Ausstattung mit zwei offenen Kaminen und war üblicherweise für Dienstboten gedacht.

Ein Stockwerk höher, im ersten Obergeschoss, erreichen wir eine Ebene mit prachtvoller Ausstattung (Tafel 6). Wände und Decken sind mit Profilen dekoriert, die Fußböden im gesamten Geschoss mit farbigen Fliesen ausgelegt. Ein zentrales Fußbodenvorplatz im großen Raum wurde bewusst aus der Mitte verschoben, um diesen durch eine perspektivische Täuschung vom Standpunkt der Wendeltreppe aus größer erscheinen zu lassen. Der zentrale Raum hat Austritte zu drei kleinen Balkonen und besitzt zwei offene Kamine.

Auf dem weiteren Weg in das zweite Obergeschoss fällt eine Besonderheit der Wendeltreppe auf: Bisher verlief die sechseckige Treppe rechtsläufig, auf halber Höhe ändert sich nun die Drehrichtung nach links und die Stiege wird kreisrund mit einem Innendurchmesser von 147 cm. Das zweite Obergeschoss besteht aus einem einzigen Raum, einem Turmzimmer mit dem Charakter eines Studiolo. Es ermöglicht einen großzügigen Blick aus fußbodentiefen Fenstern in fünf verschiedene Richtungen über die umgebende Landschaft (Tafel 7). Die Innenwände und Gewölbedecke sind mit Scheinarchitekturen und arkadischen Landschaften bemalt und schaffen so zusätzlich die Illusion einer noch größeren Weite. Aus statischen Gründen befinden sich einzig in diesem Geschoss Zugstangen, um die Schubkräfte der Gewölbedecke aufzufangen. In den darunter liegenden Geschossen werden diese Kräfte durch die Masse der Räume in den Dreiecksspitzen aufgenommen.

Den Abschluss des Gebäudes nach oben hin bildet eine Dachterrasse, welche über die nunmehr kreisrunde Wendeltreppe erreichbar ist (Tafel 7). Ein Grundrissplan von Giovanni Battista Cingolani aus dem späten 17. Jahrhundert ist mit dem Satz beschriftet „Lo spazio ristretto fra i muri marcati con tinta più forte è il piano dei Terrazzi, o Astrici, che cuoprono il Palazzo“. Er liefert damit den entscheidenden Hinweis, dass diese Ebene der Sternenbeobachtung diene.

Betrachtet man den vertikalen Ablauf, der sich beim Hinaufsteigen der Wendeltreppe ergibt, so ist eine Hierarchie der einzelnen Ebenen feststellbar. Das Erdgeschoss und das Mezzanin sind schlicht, ab dem ersten Obergeschoss werden die Räume mit ihren Fußböden, Wänden und Gewölbedecken immer prachtvoller und die Wände mit ihren Fensteröffnungen zunehmend größer. Die Dachterrasse bietet die großzügigste Rundumsicht und das abschließende Gewölbe ist hier das Himmelszelt. Die oberste Ebene eröffnete demnach den Blick in das Universum.



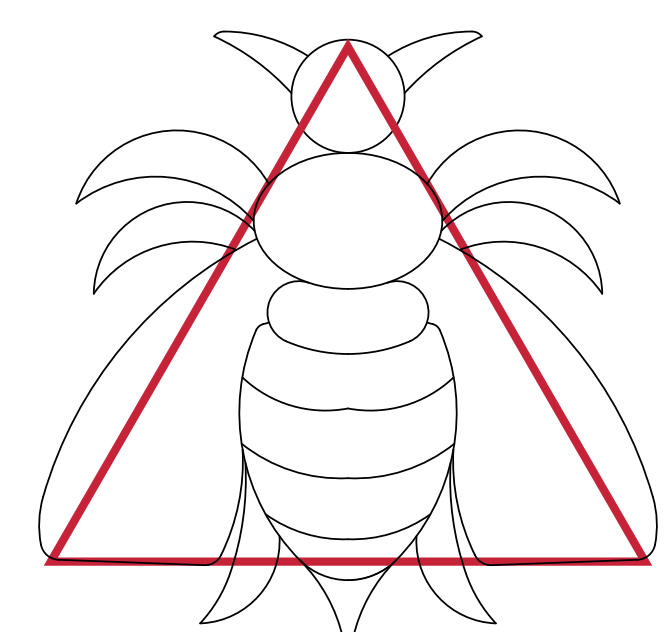
Dachterrasse

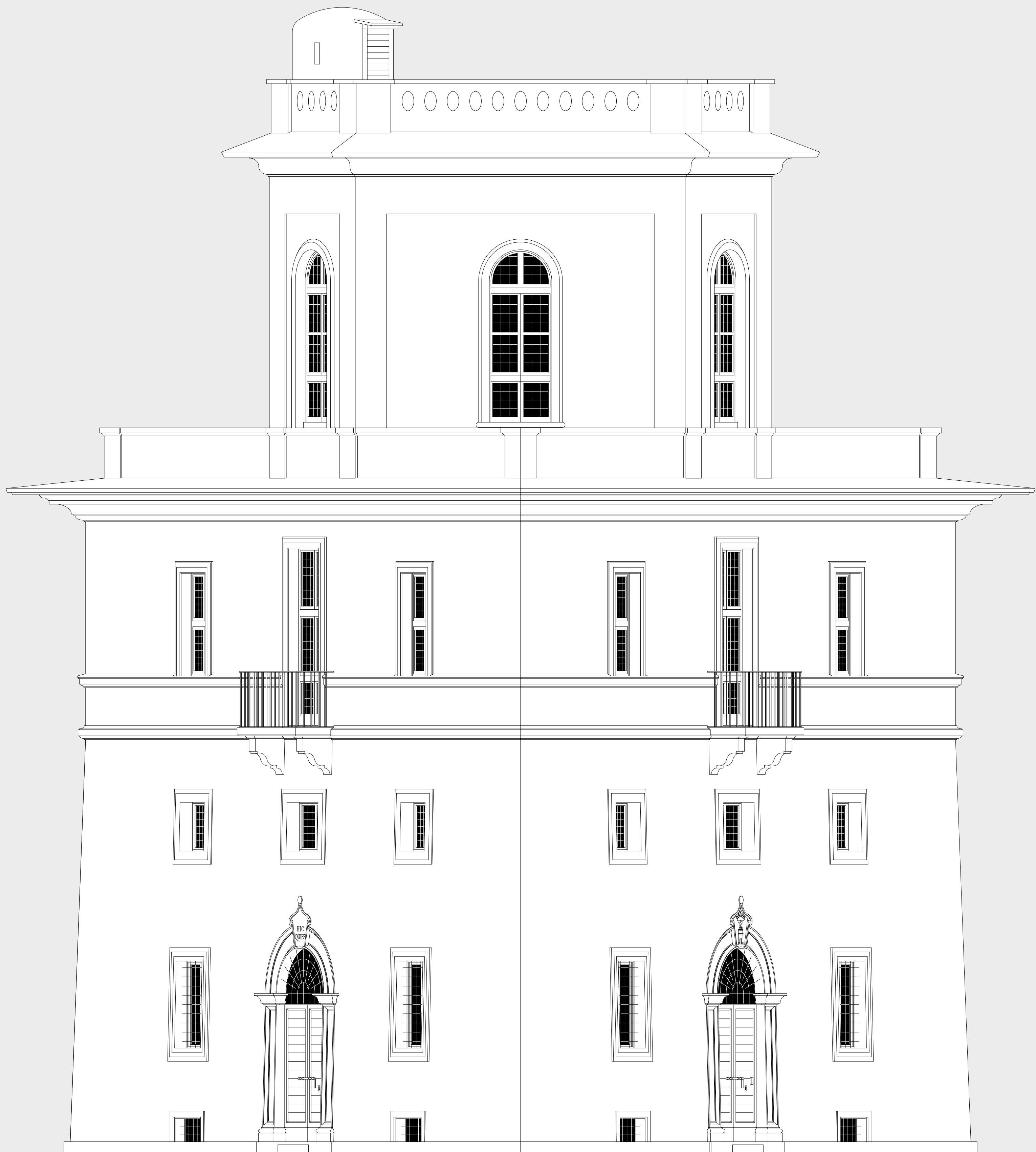
Resümee

„Il Triangolo“ war ein Experiment, eine gebaute Idee. Mit einer ungewöhnlich konsequenten gestalterischen Haltung liegt dem Bauwerk die geometrische Grundform des gleichseitigen Dreiecks zugrunde. Das äußere Dreieck hat eine hohe Präzision, da dieses mit Seilen und Zirkelschlägen leicht abzustecken ist. Im Inneren ist dies in der praktischen Bauausführung erheblich schwieriger, auch weil wir Menschen eher auf die rechtwinklige Anordnung konditioniert sind.

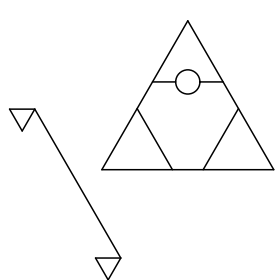
Eine detaillierte Planung scheint seinerzeit nicht vorgelegen zu haben. Das aufgehende Mauerwerk und zahlreiche Baudetails zeugen eher von Improvisation, insbesondere infolge der genannten geometrischen Unstimmigkeiten. Es ging hier vermutlich nicht um eine Entwurfs- und Baupraxis in absoluter architektonischer Strenge, sondern vielmehr um die Umsetzung eines starken entwurflichen Kerngedankens, der auf einem gleichseitigen Dreieck aufbaute.

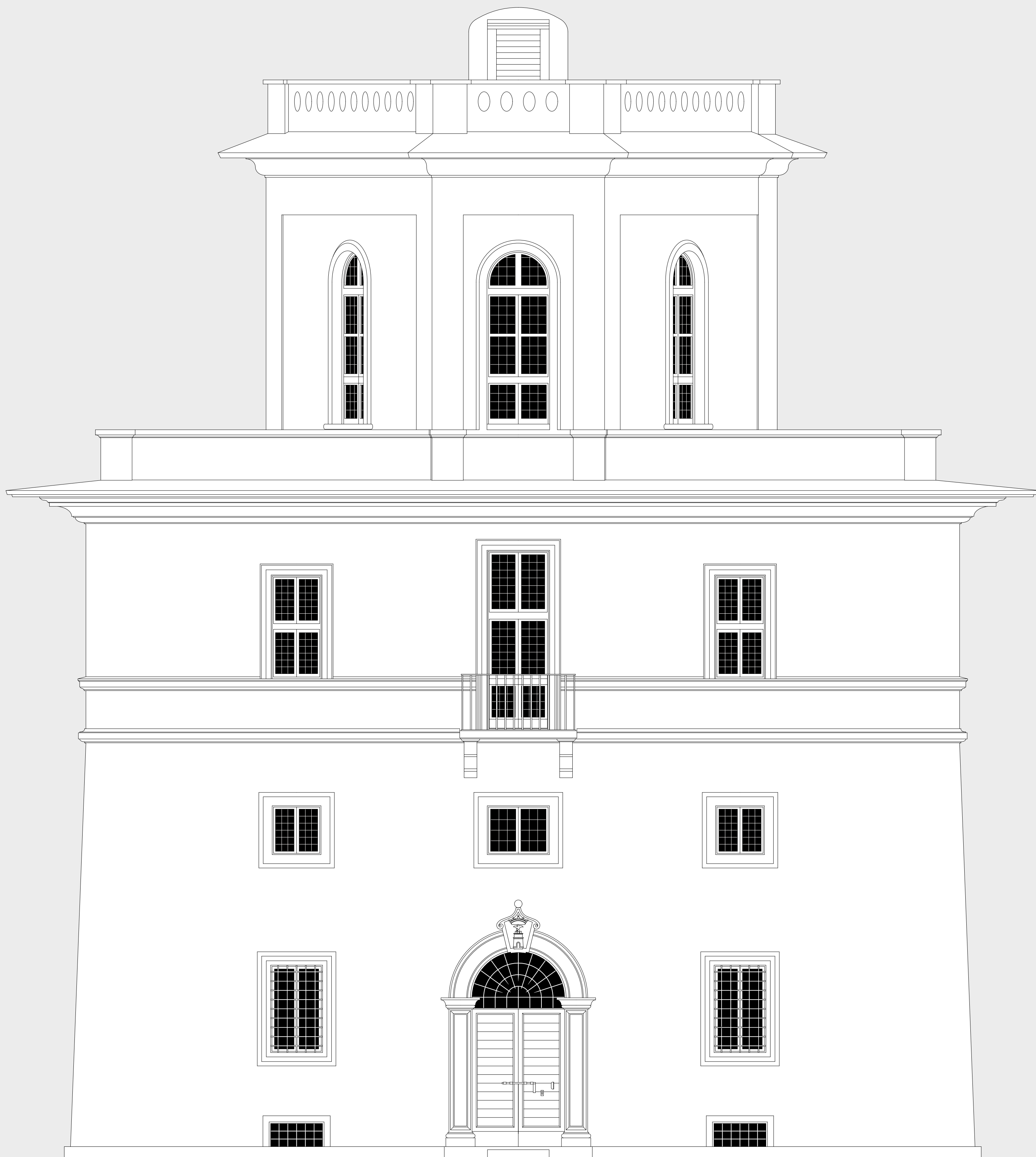
Bernd Grimm



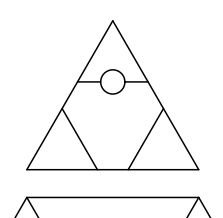


TRIANGOLO BARBERINI – Ansicht Nordwest

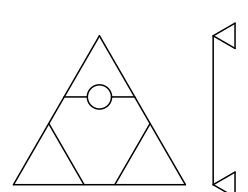
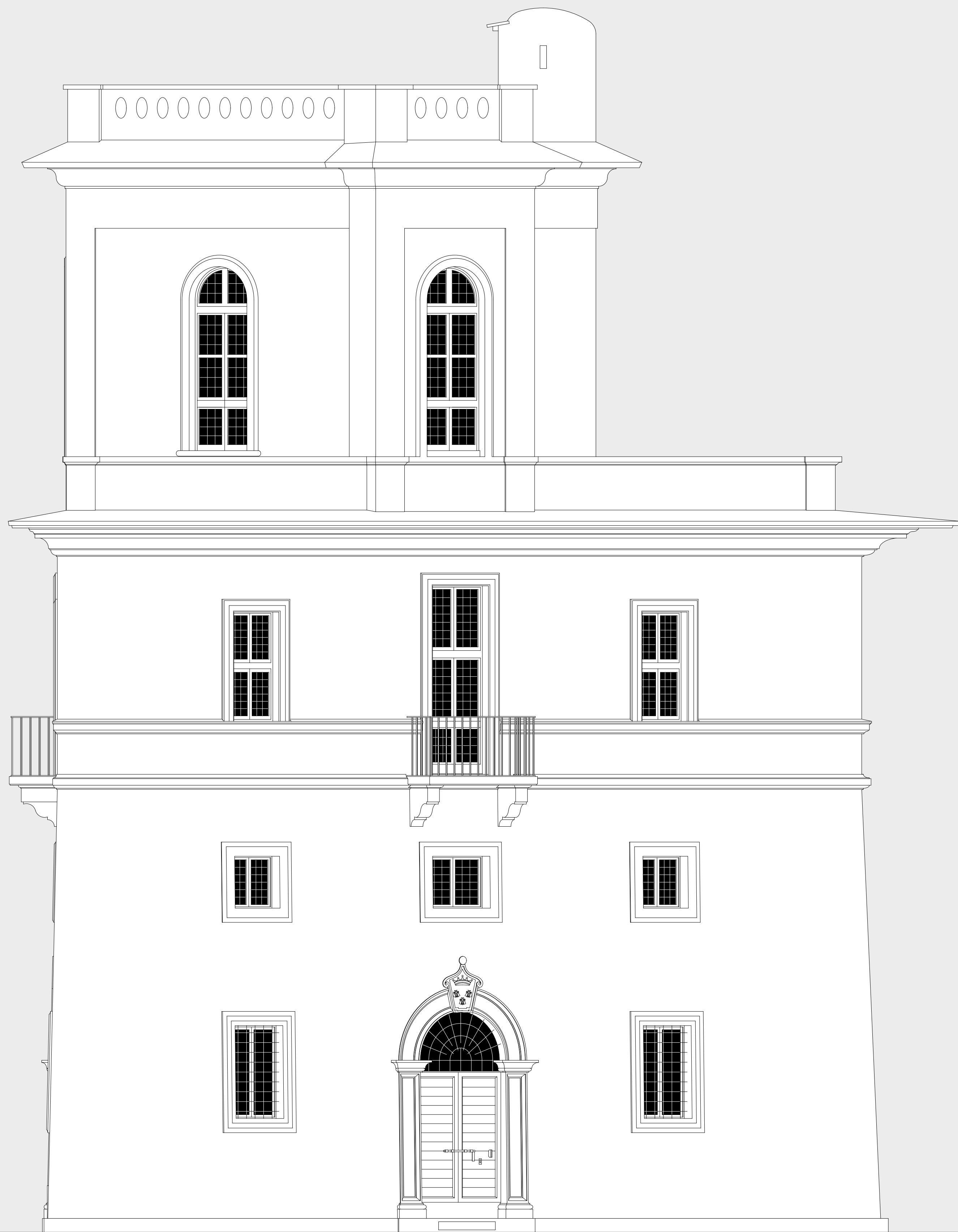




TRIANGOLO BARBERINI – Ansicht Südwest

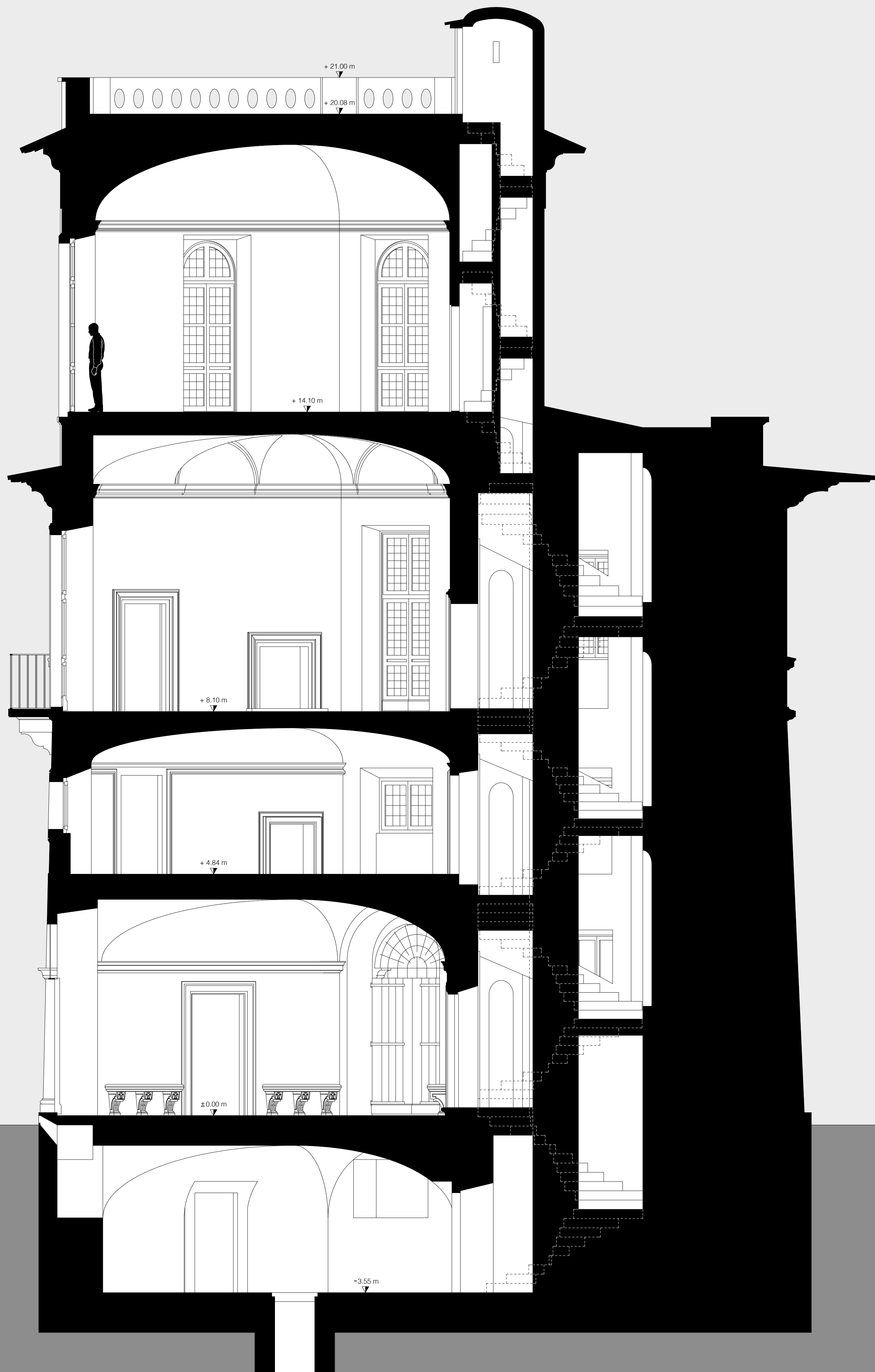


M 1:50 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 Meter

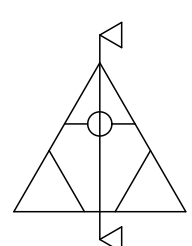


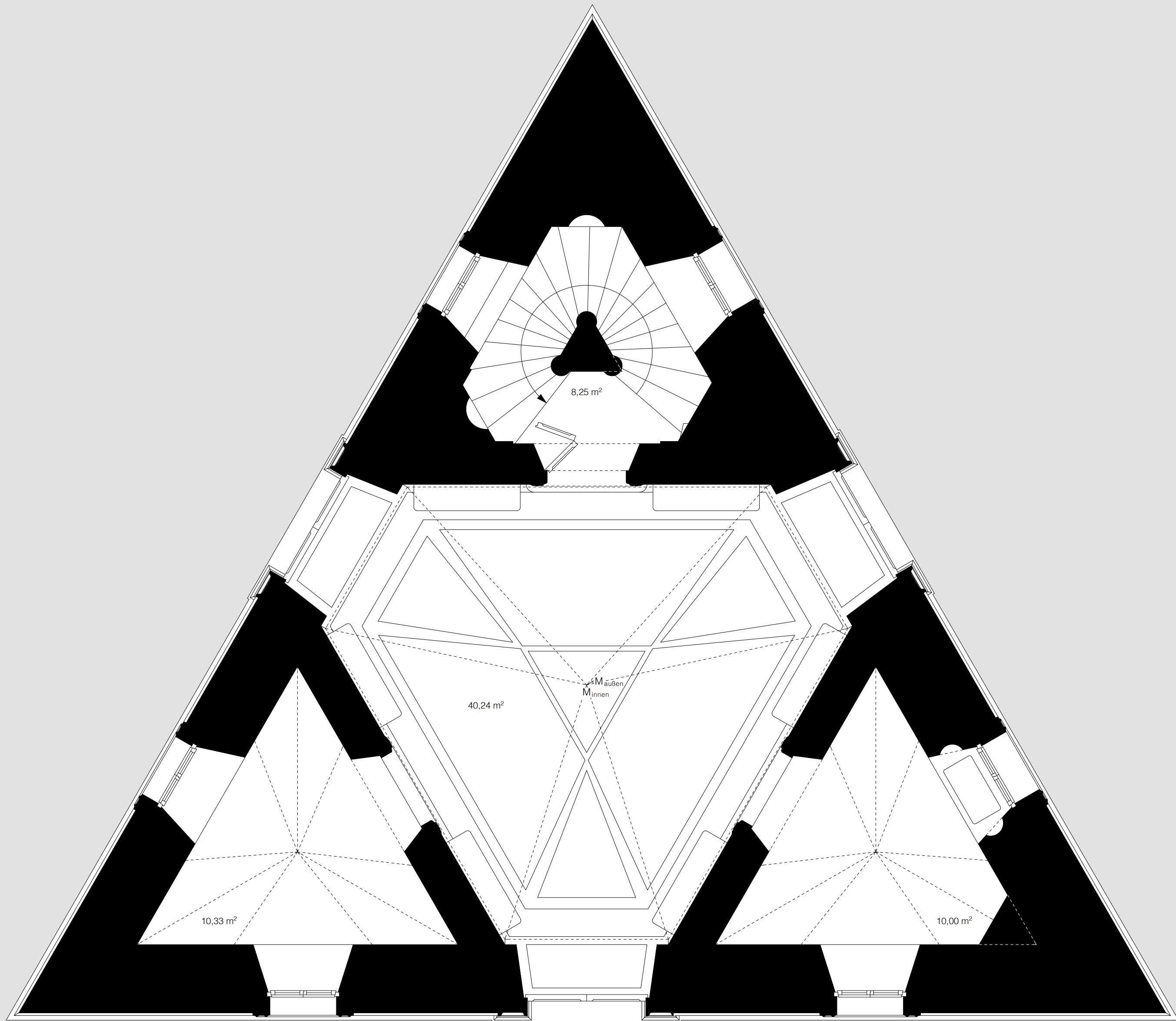
TRIANGOLO BARBERINI – Ansicht Südost



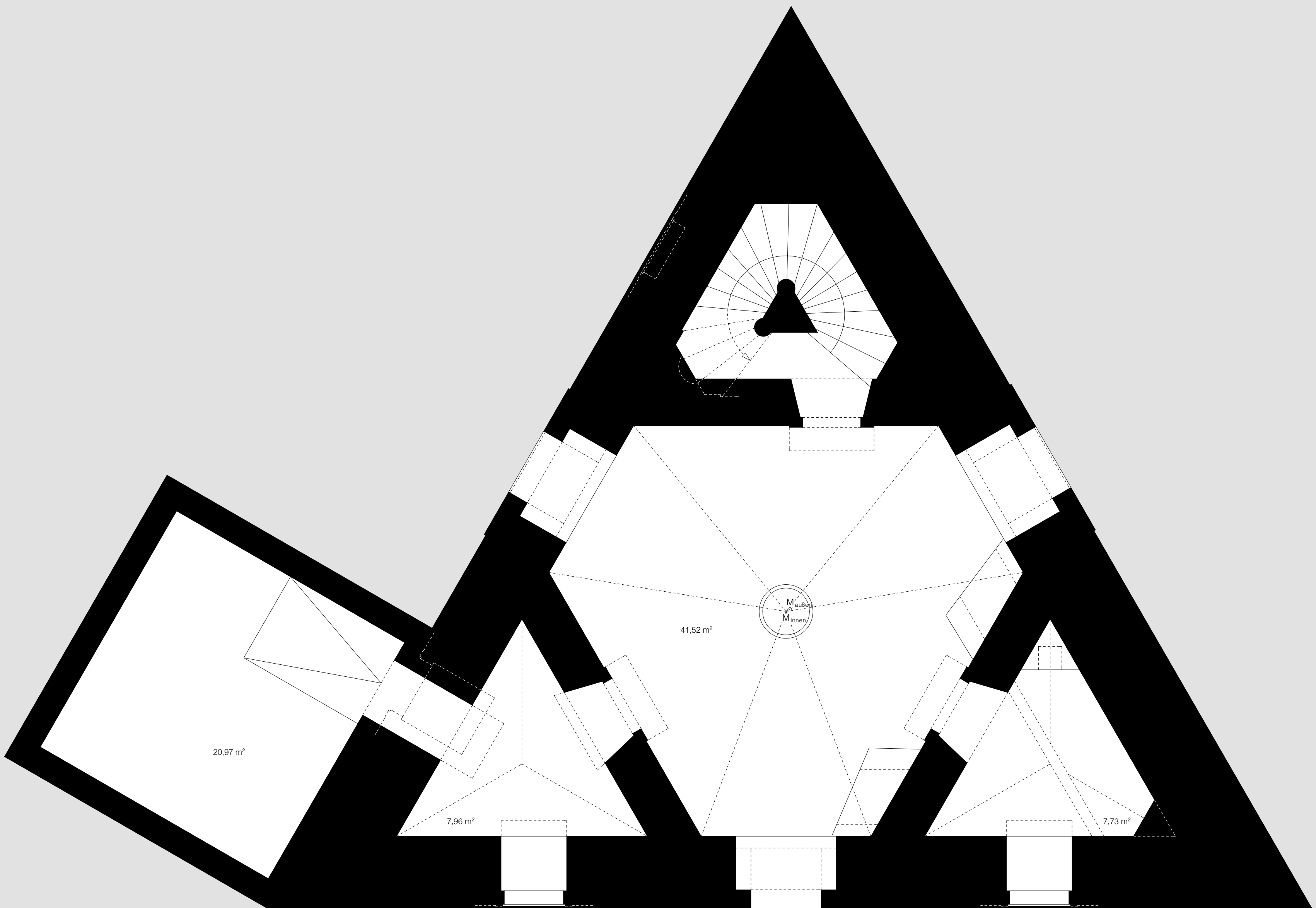


TRIANGOLO BARBERINI – Schnitt

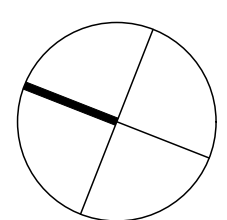


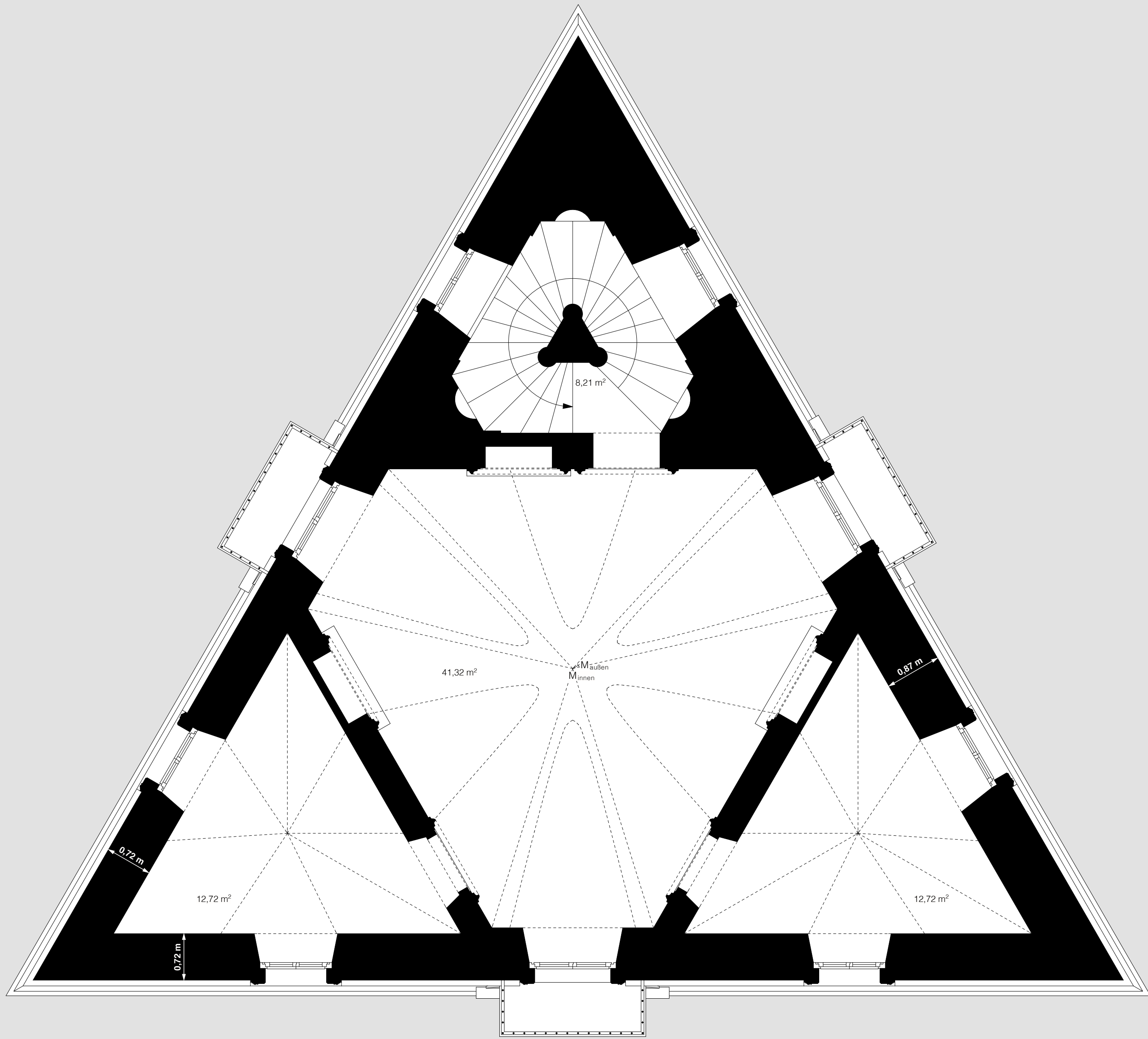


Erdgeschoss

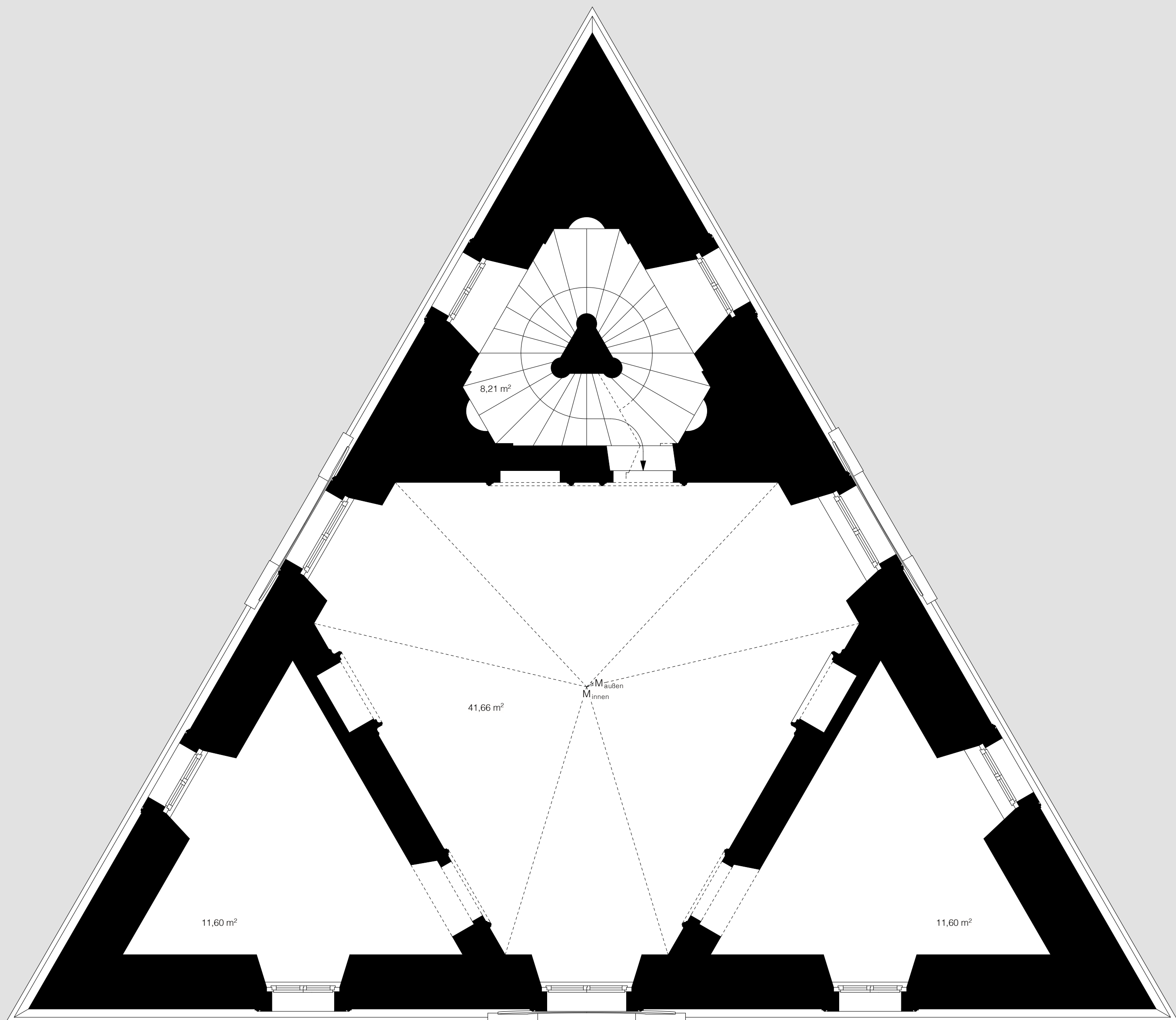


Kellergeschoss

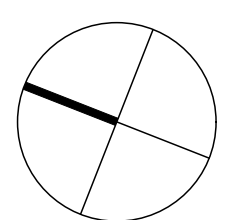


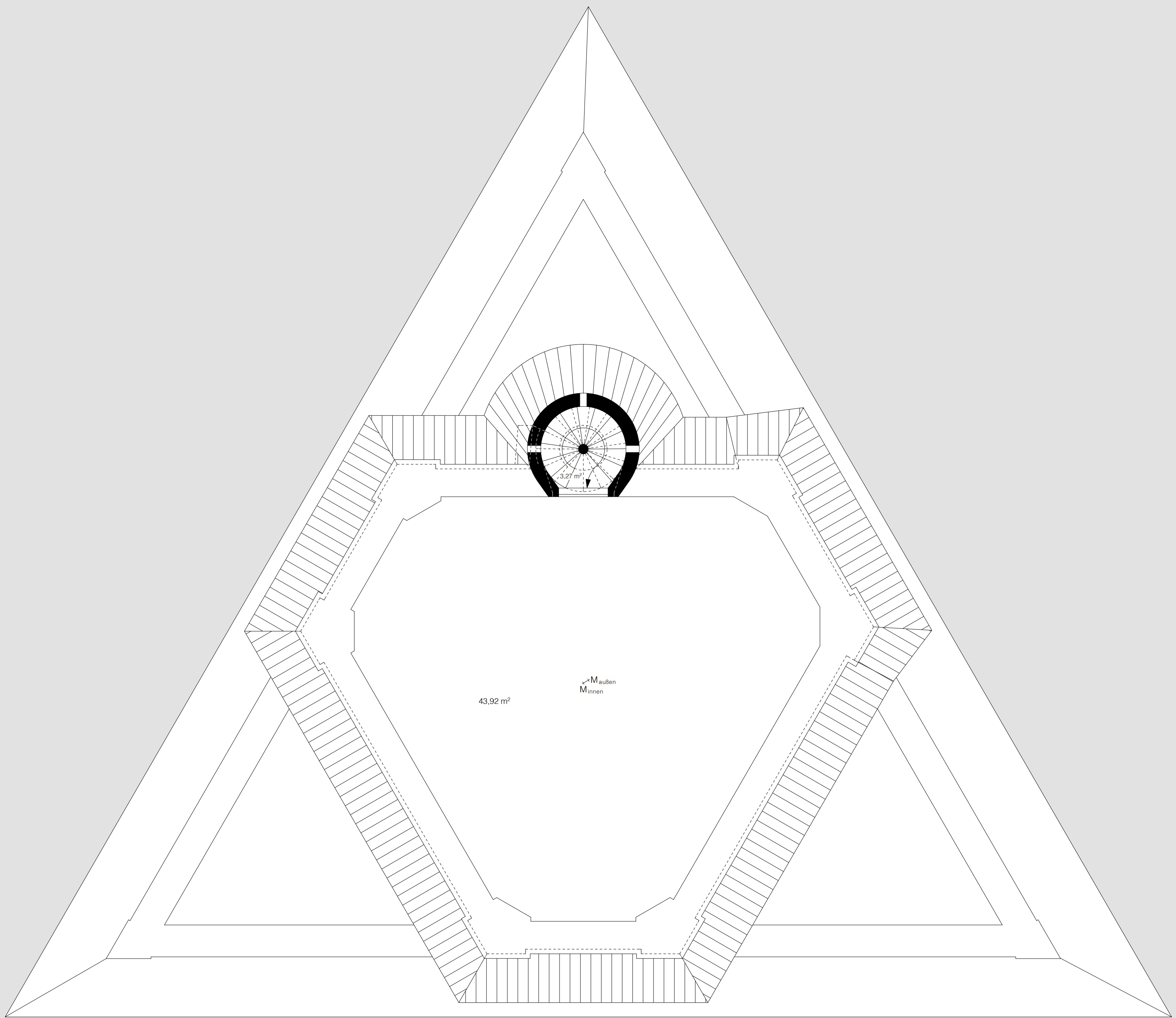


1. Obergeschoss

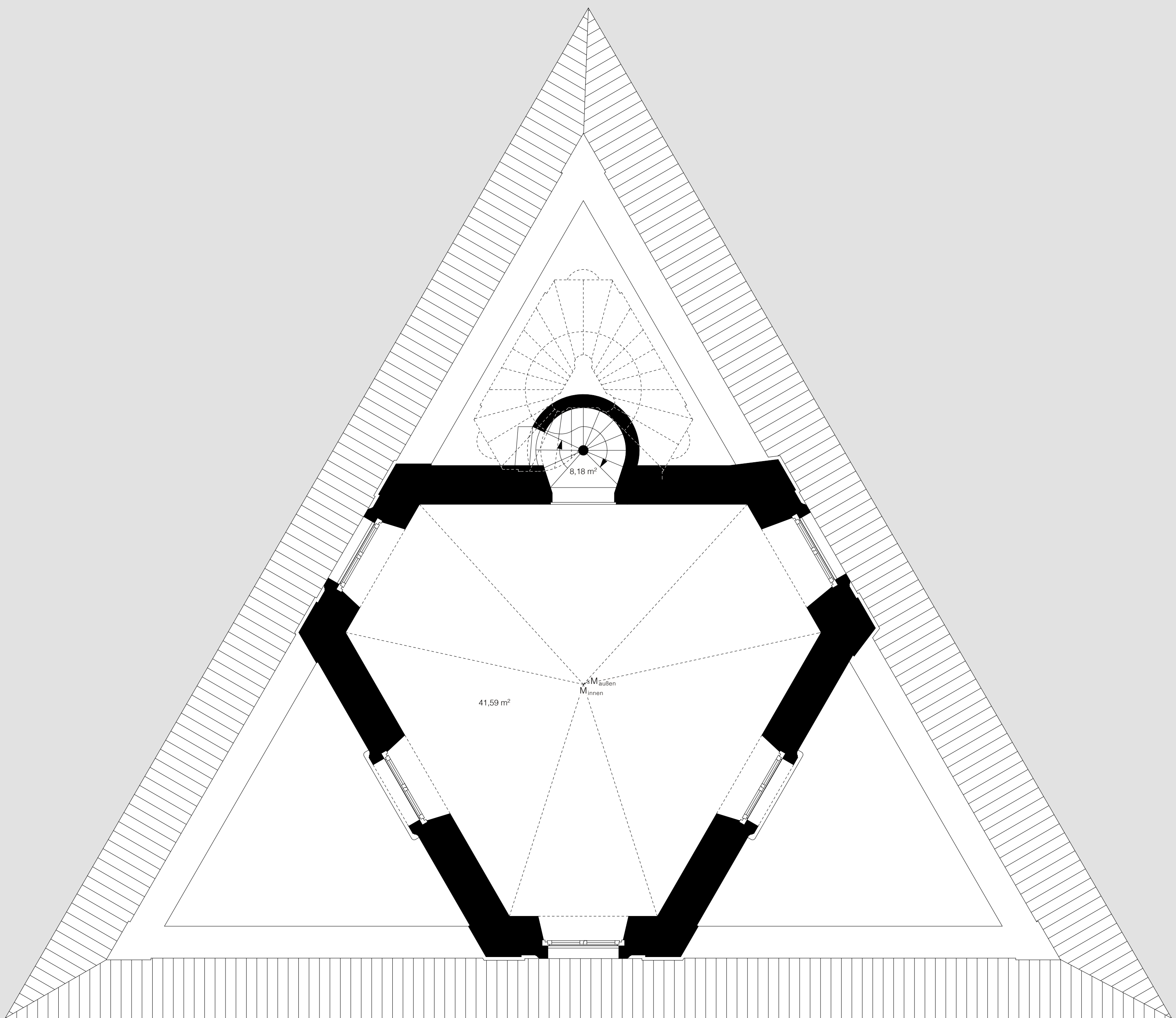


Mezzanin





Dachterrasse



2. Obergeschoss

